

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 206 (1927)

Rubrik: Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle.

A.: Herr Gmäändroot, kennid Ihr der Unterschied zwüschet em Gmäändroot und eme Rüebliacker? Ge-meinderat: „? — ? — ?“ A.: Im Rüebliacker zücht me d' Narre usé und im Gmäändroot loht me's dinne!“

— Während der Grenzbefestzung fand einmal unter Appenzeller Soldaten eine Verloßung statt. Als es sich darum handelte, zu diesem Zwecke entbehrliche Gegenstände zu sammeln, sagte die Ordonnanz eines Regimentschefs: „Holid gad an de Wecker vom Oberst X, deseb gohd doch allewile ab, vor der Oberst im Bett ist.“

— Das vierjährige Ameli fragte seine Mutter, ob alle Engel fliegen können. Die Mutter antwortete mit ja. Darauf das Kind: „Warum fliegt denn unsere Therese (die Köchin) nicht? Gestern sagte der Papa zu ihr: „mein lieber Engel.“ — Sofort antwortete die Mutter: „So, so, morgen fliegt sie auch.“

— Einst brannte das Heimwezen eines nicht am besten beleumdeten Bäuerleins im appenzell. Mitteland nieder. Der Verdacht der Brandstiftung fiel auf den Besitzer, aber er konnte der Tat nicht überführt werden. Als einmal der Verdächtigte in einer Wirtschaft saß, wurde er von einem Nachbarn gefragt: „Wa globst au, wie's der gieng, wem-me deseb verwütsche wör, wo di Huus aazündi hed?“

— Ein Geschäftskreisender hielt in einer appenzellischen Ortschaft sein Auto an und deckte sofort den Motor, weil es kalt war. Ein Gassenjunge sah dieser Handlung zu und meinte spöttisch lächelnd: „Ehr mönd de Motor nomme z'lieb decke; i ha scho g'seah, daß es gad en Ford ischt!“

Misverständnis. Frau Meier (zur Nachbarin): „Denked Sie, Frau Müller, geschter hät me sogar min Ma ver Auto häägsföhrt.“ Nachbarin: „Was Sie nüd sägid, sid wenn sunft er denn eso?“

— Ein äußerst tüchtiger appenzellischer Anwalt, aber ein langsamer und zu keinem Entschluß fähiger Fasser wurde von seinem Partner mit dem Ruf „Hü — hü!“ zum Stich ermuntert, worauf unser Doktor giftig erwiederte: „I mache fä Roßbolle!“

Glaubwürdig. Gerichtspräsident: „Ehr send also Züüge, daß de Hansruedi gsäät hät, d' Richter und d' Abitate seied alssamme Spitzbuebe?“ Zeuge: „Jo, er hat sogar gsäät, er wells schreftlī geh!“ Präsident: „Fä, händ Ehrs Eu do schreftlī geh loo?“ Zeuge: „Nä, nä, mer händ em's fös gglobt.“

Der Globus. Ein Professor der Geologie hielt in einem Dorfe einen Vortrag über Erdkunde. Er machte den Zuhörern begreiflich, daß die Erde eine Kugel sei, die sich tagtäglich einmal um ihre eigene Achse drehe. Die Erde sei aber so unendlich groß, daß diese tägliche Umdrehung von niemandem bemerkt oder verspürt werde usw. Auf dem Heimwege meinte nun ein Zuhörer zum andern, er glaube nicht an das, was der Professor gesagt habe, daß die Erde sich alle Tage einmal umdrehe; wenn die Erde auch noch so groß sei, so müßte der Mensch diese Umdrehung gleichwohl verspüren. Da erwiederte der Begleiter: „Du bischt no en Tomme! määñst du, dini Lüüs gspüerits au, wenn du din Grend dräischt?“

Misverständnis: Sepp: „Du Hanes, de Dach-decker Meier ischt geschter abegheit.“ — Hanes: „So was Du nüd sääst, isch er tod?“ Sepp: Tomms Züüg, er hed gad d'Stöck vergesse z'wüse im Rüßli ovne.“

— Ein Telefonfräulein schlief in der Kirche während der Predigt ein und als der Pfarrer die Nummer einhundertfünfzehn des zu singenden Liedes verkündete, rief das Fräulein aufnahmend: „Sichtbesezt — i lüte denn!“

Appenzeller: „Du, d'Gäserbahn führt jetzt Spis-wäge.“ — „Ae doch, en Töfel.“ — „Aber sicher; am letzten Sonntag bin i vo Gäs uf Appenzell gfaahre und ha en Spise in d'Hose übercho.“

A.: Mini Frau ist en Engel. B.: Mini nöd, si lebt no!“

— Der Donner eines nächtlichen Gewitters weckt Klein-Esse. Angstlich ruft sie nach der Mutter. Mutter: „Was möchtest denni mis Chindli?“ Esse (flächlich): „I will i di Bett!“ — Mutter: „Aber woromm denni?“ — Esse: „I mim Bett donderets!“

— Der kleine Toni, ein kräftiger, hoffnungsvoller Sprosse der Stoßkämpfer, fragt seine Mutter beim Betrachten eines alten Tellers mit dem Spruch „Einigkeit macht stark“, was denn Einigkeit bedeute. Die Mutter antwortete, Einigkeit bedeute das Gegen teil von Streit und Zank, worauf der kleine Streithahn erwiederte: „Seb ischt nüd wohr, Muetter, grad him Streite werd me starch!“

Bech. Alte Jungfer. „Ach, diese Männer sind doch unausstehlich — kam ich mit einem durch eine Annonce in Korrespondenz — sandte ihm meine Photographie, auf welcher auch mein Hund ist — kommt er und will — den Hund haben!“

— Auf einer Station der Appenzellerbahn säumte ein Bauer lange mit Einsteigen. Schließlich wurde es dem Konditeur doch zu bunt und er ermahnte den Sohn der Berge, nun endlich einmal einzusteigen, worauf der biedere Bauer giftig erwiederte: „Bis Ehr zeised hönd, mag i all no fo!“

— Ein Heiratsvermittler führte einen Heiratslustigen in ein Café, um ihm eine dorthin bestellte und empfohlene Dame, die vom gleichen Wunsche, zu heiraten, beseelt war, unauffällig zu zeigen. Als sie beim Kaffee saßen, bemerkte der Heiratskandidat mit Schrecken, daß die für ihn bestimmte Ehegesponzin stark schliefte. Er machte den Heiratsagenten ganz leise auf diesen Schönheitsfehler aufmerksam, wurde aber mit dem Hinweis auf die stattliche Anwartschaft des Fräuleins getrostet. Plötzlich gewahrte der in seiner Heiratslust gewaltig abgeführte Kandidat, daß seine ausgewählte Bahnlinie und einen Buckel aufweist. In seinem Schrecken vergaß er den Flüsterton und brüllte seine neuesten Entdeckungen dem Tischnachbar zu, worauf dieser gelassen erwiederte: „Sie törfed scho lut rede, sie hört nüß!“

Schadenfreude. A.: „Wässcht au, daß em Gschäftsreisende Meier fini Frau Drilling übercho hed?“ — B.: „Waa — Drilling? — G'schieht em recht; er schickt au gern all meh, as me b'stellt hed.“